

hegen, da Maria, die Tochter Katharinens, der ersten Gemahlin Heinrich's VIII., durch Parlamentsschluß schon einmal von der Thronfolge ausgeschlossen war, und der katholischen Kirche angehörend, weniger beliebt zu sein schien, als die protestantische Johanna Gray, welche außerdem sowohl durch ihre Schönheit und Sanftmuth, als auch durch ihre hohe Bildung der Liebling des Volkes war.

Die kurze Lebensgeschichte der edlen, unglücklichen Johanna Gray bietet eines der reinsten und lieblichsten Bilder weiblicher Würde und Standhaftigkeit im tiefsten Leiden. Als sie zur Königin von England ausgerufen werden sollte, weigerte sie sich, die Erhebung anzunehmen. „Sind nicht des Königs Schwestern, Maria und Elisabeth, nach den Gesetzen des Reiches*) und dem Rechte der Natur Erbinnen der Krone?“ sprach sie — „Und welche Krone bietet man mir an? Eine Krone, welche zwei Königinnen mit dem Hentertode vertauschen mußten. Warum soll auch mein Blut neben dem Blute dieser unglücklichen Schlachtopfer fließen?“ Mit Thränen und gefalteten Händen bat sie ihren ehrgeizigen Schwiegervater: „Wenn Ihr mich liebt, so laßt mich, wo ich bin, und zieht mich nicht zu einer Höhe, die mir Schwindel macht!“ Allein Northumberland und ihr eigener Vater ließen nicht ab, sie mit Bitten zu bestürmen; endlich ließ sie sich bereden; unter dem lauten Zurufe des Volkes wurde sie als Königin ausgerufen. Ihr Königthum währte jedoch kaum neun Tage, denn die katholische Partei am Hofe war mächtig genug, selbst die Volksstimmung umzuwandeln, besonders da die Armee sich für Heinrich's VIII. Tochter, Maria, erklärte, und der unerträgliche Stolz des Herzogs von Northumberland die geheimen Räte, den Magistrat von London und die ersten Reichsbeamten beleidigte.

Prinzessin Maria, die „Katholische“ genannt, trat in London mit stolzer Kühnheit auf; sie ließ sich selbst zur Königin ausrufen. Als Abgeordnete zu Johanna kamen und ihr ankündigten, daß sie die Krone niederlegen müsse, antwortete sie nach ihrer sanften Weise: „Ich habe die Krone nie gesucht und lege sie viel lieber und leichter nieder, als ich sie, genöthigt durch die Bitten meiner Freunde, angenommen habe.“ Sie glaubte jetzt glücklich wieder in ihre stille Einsamkeit zurückkehren zu dürfen; allein so leichten Kaufes wollte Maria ihre Nebenbuhlerin nicht davon kommen lassen. Johanna ward mit ihrem Gemahl verhaftet, in den Tower gebracht und Beide wurden alsbald als des Hochverraths schuldig zum Tode verurtheilt. Maria zauderte, das Urtheil zu bestätigen; man hatte Hoffnung, daß sie es nie thun würde; als aber der Herzog von Northumberland mit den Waffen in der Hand die Befreiung der Gefangenen erzwingen und Aufruhr im Lande erheben wollte, ward die Königin erbittert und das Urtheil wurde ohne Säumen vollzogen.

*) Die Parlamentsakte wegen Ausschließung der beiden Prinzessinnen war durch das Testament Heinrich's VIII. aufgehoben worden.